

London, 10. Aug. (Zinnmeldung.) Die Reuter aus Valencia meldet, daß zwei Schwefel aus den spanischen Bolschewikisten erschossenen Anführerführers Primo de Rivera, die seit der Ermordung ihres Bruders von den Bolschewikisten gefangen gehalten wurden, gegen den von den Nationalen gefangenen Bolschewikisten Politiker Odon de Buen ausgetauscht worden. Der Gefangenenaustausch soll durch Vermittlung der britischen Botschaft zustande gekommen sein.



Das Treffen der ehemaligen Panzerführer.

In Wünsdorf bei Berlin, an der Geburtsstätte der jungen deutschen Panzerarmee, trafen sich zum ersten Male seit Kriegsende die ehemaligen Angehörigen der schweren Kampfwagen-Abteilungen des Weltkriegs. Den Höhepunkt des Treffens bildete die Vorführung der neuen deutschen Kampfswagen.

„Verschlimmerung der Lage“ in Nordchina.

Ein Interview des japanischen Kriegsministers.

Totio, 9. Aug. (Holländischer Draht). Wie Kriegsminister Sugiyama in einem Interview nach der Sonderprüfung des Reichstages erklärte, verschlimmere sich die gegenwärtige Lage zusehends. Nachdem China durch den weiteren Vormarsch seiner Truppen das geschlossene Abkommen verleihe, sei Japans Geduld zu Ende. Würden die Vertragsbrüche weiter andauern, so wäre Japan zum Vorgehen mit Waffengewalt gezwungen. Sofern sich China nicht in letzter Stunde bessern würde, betonte der Kriegsminister ausdrücklich, sei die Zeit diplomatischer Verhandlungen vorbei.

Der Sprecher des auswärtigen Amtes teilte mit, daß nunmehr alle japanischen Zivilisten, außer dem Konsulatspersonal, das gesamte Yangtsegebiet verlassen hätten. Die in Hankau stationierten beiden Kanonenboote und ein Zerstörer seien ebenfalls zurückgezogen worden. Aus Südschina einschließlich Quanzhou seien vorläufig nur die japanischen Frauen und Kinder abgezogen. Der Sprecher erklärte weiter, die Lage sei noch kritischer geworden, da der Marsch sechs chinesischer Divisionen nach Norden an der Wufang-Tienfing-Bahn fortgehe und die Spitze bis Wafang, ungefähr 70 Kilometer südlich von Tientsin, vorgedrungen sei. Zerstörer Kama-goe beobachtete Verhandlungen mit Kantung aufzunehmen. Die Ausführung dieser Absicht hänge jedoch von der Haltung des Marschalls Tschiangkaifschang ab.

Zwischenfall auf einem Flugplatz bei Schanghai.

Schanghai, 9. Aug. (Holländischer Draht). In der Nähe Schanghais wurde, wie verlautet, ein japanischer Soldat von chinesischen Soldaten am Montagabend erschossen. Chinesische Soldaten hätten japanische Soldaten an, die Zutritt zum Flugplatz Jungchow verlangten. Angeblich seien dabei die japanischen Soldaten, Wägen und haben mehrere Schüsse auf die chinesischen Soldaten ab, von denen einer verwundet worden sein soll. Die chinesischen Soldaten erwiderten das Feuer und erschossen, wie verlautet, einen Japaner.

Nach chinesischen Mitteilungen kühnte der Oberbürgermeister von Schanghai Yui die japanischen Behörden auf, um mit ihnen über den Zwischenfall auf dem Flugplatz Jungchow Rücksprache zu nehmen. Beide Seiten stimmten darin überein, den Zwischenfall mit diplomatischen Mitteln zu bereinigen und die Lage nicht zu verschärfen. Der Oberbürgermeister sprach sein tiefes Bedauern aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die japanischen Behörden eine ruhige Haltung beibehalten würden. Zur Feststellung der Einzelheiten des Zwischenfalles sagte er eine eingehende Untersuchung zu.

Im Zusammenhang mit dem Zwischenfall auf dem Schanghai-Flugplatz fand in Tokio eine Besprechung zwischen dem Marineminister und dem Admiralitätschef statt. Es wurde beschlossen, die Einstellung von Strafmaßnahmen von der Einstellung der chinesischen Behörden zur Frage der grundsätzlichen Lösung des Zwischenfalles abhängig zu machen. Von chinesischer Seite wurde die Forderung auf Veranlassung einer gemeinsamen Untersuchung unter Heranziehung der japanischen Marine und der Konsulatsbehörden angenommen. Der Adjutant des Marineministers erklärte nach der Besprechung, die Folgen eines neuen Zwischenfalles könnten möglicherweise unabsehbar sein. In politischen Kreisen hofft man, daß der Zwischenfall ohne Einlaß der Marinemittel bereinigt werden kann.

Der Untersuchungsanspruch hat, wie aus Schanghai gemeldet wird, seine Arbeiten am Dienstagabend bereits aufgenommen. Bei der chinesischen Zivilbevölkerung hat der Zwischenfall erneut große Ängste ausgelöst. Die am Wochenende abgehaltene Versammlung nahm wieder zu und griff auf weitere Gebiete im Norden Schanghais über.

Kredit französischer Banken für China.

Paris, 9. Aug. Der chinesische Finanzminister Dr. Kung unterzeichnete in Paris am Montagmorgen ein Finanzabkommen mit einer französischen Bankengruppe. Das Abkommen sieht einen Sonderkredit vor, der den Devisenbedarf Chinas decken soll.

Die Entwicklung der Dinge in Nordchina hat trotz aller internationalen Kriegserklärungen, vor allem aus amerikanischer Quelle, noch immer nicht zum offenen Ausbruch des Krieges geführt. Die Japaner, die das Gebiet zwischen Weiping und Tientsin vollkommen besetzten, sind dabei, ihre Stellungen zu befestigen und Maßnahmen durchzuführen, die die Sicherung gegen alle Möglichkeiten schaffen sollen. Andererseits kann auch kein Zweifel mehr daran sein, daß die chinesische Zentralregierung harte Streikkräfte im Süden der Provinz Jopel konzentriert, so daß die Vermutung allerdings eine gewisse Berechtigung hat, daß es zum entscheidenden militärischen Zusam-

mentstoß und dann zu einem Feldzug von unübersehbarer Dauer kommen könnte. Dennoch möchten wir weiterhin bei der Auffassung verharren, daß die Waffen im Fernen Osten nicht das letzte Wort sprechen werden. Es spielen zu viel weltpolitische Momente in die Karte hinein, die es wahrscheinlich machen, daß man schließlich doch eine diplomatische Lösung vorzieht, auch wenn sie nicht die Gewähr der Dauer in sich trägt. Nach dieser Richtung deuten die Nachrichten aus Kantung, denen zufolge die von dem Marschall Tschiangkaifschang angeordneten militärischen Maßnahmen nur den Zweck haben, das Gebiet südlich von Weiping-Tientsin zu verteidigen, wenn die Japaner zur Fortsetzung ihres Angriffs schreiten sollten. Man erzählt sich auch, daß neue Verhandlungen eingeleitet worden sind. Ende der vergangenen Woche ist der japanische Botschafter in China, Kama-goe, in Kantung eingetroffen, um neue Verhandlungen einzuleiten, und man hat durchaus den Eindruck, daß die chinesische Zentralregierung diese Verhandlungen selbst gewünscht hat. Die Japaner leiten bekanntlich aus den Vereinbarungen von 1933 und 1935 das Verbot für die chinesische Zentralregierung ab, Truppen nach Jopel zu entsenden. Tschiangkaifschang fand also vor der Wahl, sich offen diesem Verbot zu beugen oder dem Druck der nationalistischen Massen nachzugeben. Die Maßnahmen, die er bis jetzt angeordnet hat, scheitern es ihm immerhin, das Gesetz zu wahren und im Lauf von neuen Verhandlungen könnte es ihm möglich werden, einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Dilemma zu finden. Es ist gewiß ein gefährliches Spiel, wenn man gleichzeitig sich schlägt und verhandelt. Aber man darf diese Dinge eben nicht allein mit europäischen Maßstäben messen. Im übrigen spielt die Entwicklung der Lage in Europa natürlich auch nach dem Fernen Osten hinein. Die Gefahr eines Krieges zwischen Japan und China, der die erzielten weltpolitischen Folgen haben könnte, wird selbstverständlich geringer, wenn im Zusammenhang mit den englisch-italienischen Verhandlungsbemühungen in Europa eine allgemeine Entspannung eintritt und wenn die Sowjets, die auch im Fernen Osten auf der Kauer liegen, nicht mehr mit der Uneinigkeit der abendländischen Großmächte rechnen können.

Und die Nichteinmischung?

Der lebhafteste sowjetrussische Touristenverkehr von Moskau nach Paris aufgeklärt.

Sowjetflieger reisen als harmlose Touristen über Berlin nach Spanien.

Salamanca, 9. Aug. Ein am 12. Juli von national-spanischer Flak abgeschossener sowjetrussischer Flieger gab bei seiner Vernehmung u. a. an, daß er als Unterleutnant der sowjetrussischen 5. Fliegerbrigade angehört und eine Sonderausbildung als W.-Schiffe und Panzer genossen habe. Er habe auf Veranlassung seines Kommandeurs sich freiwillig für Kriegsdienste gemeldet, doch sei ihm nicht erlaubt worden, daß der Bestimmungsort Spanien sei, wie man überhaupt von den Vorfällen in Spanien in Sowjetrußland eine ganz falsche Vorstellung habe. Er sei in Moskau sofort in eine Kaserne gefahrt worden, in der er etwa 100 Kameraden traf, die sich ebenfalls für Kriegsdienste auf Anforderung gemeldet hatten. Sie hätten Zettel und Papiere erhalten, in denen sie als Touristen bezeichnet wurden, die zum Beginn der Weltausstellung nach Paris reisten. In Gruppen von je zehn Mann seien sie dann über Warschau und Berlin nach Paris gereist. Sie hätten auch sämtlich französische Touristenkennzeichen in Empfang genommen, und in Paris seien sie sofort auf dem Bahnhof von Spanien und Vertretern der Sowjetbotschaft in Empfang genommen, und mit der Bahn nach Toulouse weiterbefördert worden. Von dort aus hätten sie in Gruppenweise in einem großen Verkehrszug über Barcelona nach Valencia gefahren, wo sie am 20. Juni eingetroffen seien. Er sei selbst einer russischen Staffel auf dem Flughafen Murcia zugeteilt worden und hätte von Murcia aus an einer Reihe von Erkundungsfügen an der Küste und über dem Meere, insbesondere nach Gibraltar, teilgenommen. Am 12. Juli habe er mit Unterstützung einiger Jagdflugzeuge an einem Unternehmen auf nationalspanischem Gebiet teilgenommen. Während des Fluges habe er zwei nationalspanische Jagdflugzeuge beobachtet und beschossen. Er sei plötzlich in einer Höhe von 3500 Meter in eine Garbe von nationalen Flakgeschützen und sein Apparat sei in Brand geschossen worden. Es sei ihm gelungen, verwundet im Fallschirm abzuspringen.

Er gibt an, daß er während seines kurzen Aufenthaltes in Spanien eine ganze Reihe von Kameraden anderer sowjetrussischer Fliegerkassen getroffen habe, und daß auch nach ihm noch eine ganze Reihe von neuen Fliegerkräften aus Sowjetrußland eingetroffen und auf die einzelnen Staffeln verteilt worden seien. Die Staffel habe bei den verschiedenen Unternehmen parte Verluste

Am Scherenfernrohr.

Ein soeben in London erschienene Buch Männer, die des Brigadegenerals Crozier sie töteten.... mit dem Titel „Die Männer, die ich tötete“ hat in England einiges Aufsehen erregt. Der General teilt in dem Buch u. a. mit, daß er im Weltkrieg persönlich zahlreiche britische Soldaten an der französischen Front erschossen habe, um die Ausbreitung von Paniken zu vermeiden oder um fliehende Truppen zum Stehen zu bringen. Er berichtet auch, daß er am 9. April 1918 fliehende portugiesische Truppen durch Maschinengewehrabteilungen und Infanterie niederschießen ließ. Andere hochstehende Offiziere an der Westfront hätten in Notfällen ähnliche Maßnahmen ergriffen. In einem Kommentar zu dem Buch von General Crozier bestätigt Oberleutnant Huthinson dessen Ausführungen. Er teilt u. a. mit, daß er 1918 in Flandern gezwungen gewesen sei, mit Maschinengewehren auf britische Truppen zu schießen. Wie „Daily Mail“ meldet, hat nunmehr ein hoher Beamter des englischen Kriegsministeriums mitgeteilt, daß sofort eine strenge amtliche Untersuchung über diese Erschießungen angezettelt werden müsse, wenn sie nicht bereits in den amtlichen Dokumenten niedergelegt seien.

Die englische Regierung benutzt die „pensionierte“ sommerliche Pause, um die öffentliche Meinung ihres Landes auf eine Heeresreform geistig vorzubereiten, die uns Kontinentaleuropäern, die an die allgemeine Wehrpflicht gewöhnt sind, sonderbar genug vorkommt. Bekanntlich leidet das englische Heerwesen, das auf freiwilliger Rekrutierung aufgebaut ist, unter heftigem Mangel an Anwärtern. Man hat alles mögliche versucht: neue Uniformen, Radioparafe in den Kasernen, militärische Schauspiele, Werbebeschäfte in Zeitungen und in Filmen: Es hat alles nichts genutzt. So versucht man es jetzt mit der Pensionsberechtigung. Die bisher lebensfähige Verpflichtung des freiwilligen englischen Rekruten soll auf einen Zeitraum bis zu zwanzig Jahren (!) ausgedehnt werden. Nach Ablauf der ersten Hälfte der aktiven Dienstzeit wird diesem militärischen und wirtschaftlichen „Berufssoldaten“ freigestellt, sei es sich auf in das gewerbliche Leben zurückzugeben, sei es sich auf Grund einer Art „Zinnschuldenschein“ aus dem Heer zu entlassen. Die bisher lebensfähige Verpflichtung des freiwilligen englischen Rekruten soll auf einen Zeitraum bis zu zwanzig Jahren (!) ausgedehnt werden. Nach Ablauf der ersten Hälfte der aktiven Dienstzeit wird diesem militärischen und wirtschaftlichen „Berufssoldaten“ freigestellt, sei es sich auf in das gewerbliche Leben zurückzugeben, sei es sich auf Grund einer Art „Zinnschuldenschein“ aus dem Heer zu entlassen. Die bisher lebensfähige Verpflichtung des freiwilligen englischen Rekruten soll auf einen Zeitraum bis zu zwanzig Jahren (!) ausgedehnt werden. Nach Ablauf der ersten Hälfte der aktiven Dienstzeit wird diesem militärischen und wirtschaftlichen „Berufssoldaten“ freigestellt, sei es sich auf in das gewerbliche Leben zurückzugeben, sei es sich auf Grund einer Art „Zinnschuldenschein“ aus dem Heer zu entlassen.

Immer neue Opfer der Sowjetjustiz.

Moskau, 9. Aug. Nachdem erst vor kurzem unter den obersten Staats- und Parteifunktionären der Sowjetrepublik Tschichitschin massenweise Verhaftungen erfolgt waren, wird jetzt durch die Tschistener Zeitung „Krawda Moskwa“ vom 8. August bekannt, daß ein ähnliches Schicksal diesmal in Ufbeckan vorgenommen worden ist. So wurden aus der bolschewistischen Partei wegen „nationalistischer Umtriebe“ ausgeschlossen, der verhaftet: der Präsident der Tschistener Komintern, Tschichow, der Volkskommissar für Finanzen Klamow und eine Reihe weiterer Beamter der Partei. Ferner wird unter den Verhafteten der bisherige Oberkommissar zweiter Ranges Jopu aufgeführt, der erst vor wenigen Monaten als Chef der Polizeiverwaltung und als Mitglied des Kriegsrates des mittelasiatischen Militärbezirks nach Tschistener verlegt worden war. Jopu war bis dahin Leiter der Leninград Militärschule für politische Kommissare gewesen.

Zum Stellvertreter des Vorsitzenden des Volkskommissariats der großrussischen Bundesrepublik KESSER wurde Sodonitschenko ernannt. Da es nur zwei Stellvertreter des Vorsitzenden des Volkskommissariats der KESSER gibt, muß einer der beiden bisherigen Inhaber dieses Postens als Stellvertreter einziehen werden. Es erfolgt jedoch, wie seit längerem üblich, darüber keine Mitteilung. Als entbunden kommen die Volkskommissare Lebed oder Kijatsow in Frage.

geholt, die aber immer sehr schnell durch neue sowjetrussische Kräfte aufgefüllt worden seien. Die Zahl der zur Zeit in Spanien tätigen sowjetrussischen Flieger sei sehr hoch, denn er habe kaum andere als sowjetrussische Flieger kennengelernt. Auf den Flugplätzen, auf denen er gewesen sei, habe es spanische Flieger kaum gegeben. Der Unterleutnant gab noch an, daß der Befehl über die Kampfwagen-Einheiten der Roten ausschließlich in Händen sowjetrussischer Offiziere gelegen habe, die ihm persönlich bekannt gewesen seien.

Neuer Piratenakt der Valencia-Bolschewisten.

Zwei belgische Dampfer geraubt.

Brüssel, 10. Aug. Der Brüsseler „Soir“ berichtet über einen neuen Piratenakt der spanischen Bolschewisten gegen zwei belgische Fischdampfer zum Opfer gefallen sind. Die Dampfer „Rita 1“ und „Rita 2“ waren in Ostende vor einiger Zeit von einem belgischen Reederei ihrem ursprünglichen spanischen Eigentümer regelrecht abgekauft worden. Die Belagung bestand aus fünf Belgiern und acht Spaniern auf „Rita 1“ und aus vier Belgiern und acht Spaniern auf „Rita 2“. Beide Fischdampfer verließen am 8. Juli unter Führung belgischer Kapitäne den Hafen von Brügge. Sie trafen an verschiedenen Plätzen der Nordsee, veräußerten ihre Beute in einem englischen Hafen und setzten dann ihre Arbeit fort.

Am 29. Juli in der Nacht wurden plötzlich auf beiden Schiffen die belgischen Besatzungsmitglieder von den Spaniern mit vorgehaltenem Revolver überwältigt und in den Mannschaftskabinen eingeschlossen. Auch die belgischen Kapitäne wurden in eine Kabine gesperrt. Die Spanier reuerten dann die beiden Schiffe in einen Hafen der spanischen Bolschewisten, wo die Belgier zunächst scharf bewacht und dann abgeführt wurden.

Die Kapitäne wurden wie Verbrecher behandelt. Einem von ihnen gelang es aber, dem belgischen Botschaftler zu benachrichtigen, der die Freilassung seiner Landsleute durchsetzte. Die belgischen Besatzungsmitglieder trafen am Sonntag wieder in Ostende ein.

und heute schimpfen wir auf die Hitze, aber in einigen Wochen werden wir sie manchmal doch ein bißchen vermischen. Uns Menschen kann es der Wettergott eben nie recht machen.

Wieder harter Fremdenverkehr war in der ersten Augustwoche festzustellen. Vom 2. bis 8. Aug. wurden allein 113 Reisegesellschaften mit 3230 Teilnehmern gezählt. Hierunter entfielen 33 Gesellschaften mit 1720 Reisenden auf das Inland und 80 mit 1519 Gästen auf das Ausland. Holland fand mit 22 Reisegesellschaften an der Spitze, es folgten: Großbritannien mit 20, USA mit 7, Belgien mit 6, Dänemark mit 2 und Kanada, Tschechoslowakei und die Philippinen je zu einer Gesellschaft. Am Sonntag waren 1400 Reisegäste aus Koblenz und 450 aus Saarbrücken in zwei Sonderzügen nach Wiesbaden gekommen, um die Schönheiten unserer Stadt kennenzulernen.

Der Rauschklub Verein für Naturkunde unternahm am Sonntag unter Führung von Oberstudiendirektor Dr. Heineck und Studententat. H. Dr. Schwenker eine paläontologisch-geologische Wanderung in das Gebiet des Hilsbachbaches und der oberen Wipser. Im Schlangenberg wurden die verschiedenen Quellen bei Erläuterung ihrer Bestandteile besucht, ferner die alten Röhrenbrunnen am alten Kurhaus und das Schwimmbad am Hilsbach. Die Wanderung führte dann an Raststätten vorbei, dessen Lage im Gelände erläutert wurde. Auf der Höhe der Hilsbach kamte das Hilsbachtal mit seinen Verzweigungen überaus schön und geographisch erkannt werden. Nach einer Rast in Hilsbach führte die weitere Wanderung zur Sauerquelle, die ebenfalls chemisch besprochen wurde. Bei Raststätten waren die Talbildung und dessen idyllische Lage, sowie auf der einen Höhe der Wipserflut und deren dortiger Lauf Gegenstand längerer Betrachtungen. Als die Höhe Straße erreicht war, wurde nach Rast Schwalbach gewendet, von wo nach nördlichen Richtung der Weinbergweg zur Raststätte über Schlangenberg-Georgenborn erfolgte. Generaloberarzt Dr. Krümmert dankte zuerst den beiden Führern für die lehrreiche, gut vorbereitete Wanderung.

Er hatte den Sinn der Strafe nicht erkannt, der Karl V., der schon wegen Diebstahls verurteilt worden war, sich aber doch verzeihen ließ, aus keinem Gutmenschenlaufender kleiner Beträge zu entkommen. Ingeborg waren es 100 RM, die V. auf diese Weise in die Hände fielen. So gering der Betrag an sich auch sein mag, V. mußte wegen fortgesetzten Märschen Diebstahls bestraft werden. Widerstands Umstände wurden zwar angenommen, der Angeklagte jedoch, da er rückfällig war, zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr verurteilt. Ob er wohl aus dieser Strafe eine Lehre ziehen wird?

Personalien. Vermessungsoberrat Dr. Quertbach wurde von Wiesbaden (Raterrat 1) nach Spremberg versetzt. — Regierungs-Büroassistent a. V. Joh. Schmeider bei der hiesigen Regierung ist zum Regierungs-Büroassistenten ernannt worden.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiern in voller Helligkeit am 11. Aug. die Eheleute Hans Göttert und Frau, Elise, geb. Seibel, Odenkirkstr. 6. Wir gratulieren dem Jubelpaar aufs herzlichste.

Jugend singt am Lagerfeuer.

Aus der Zeltstadt im Viebicher Schloßpark.

Wiederum loderten am Samstagabend die Flammen eines gewaltigen Lagerfeuers im Zeltlager zum Himmel empor. Diesmal war es die deutsche Jugend, die unter internationalen Wägen einen Einblick in ihr Lagerleben vorführen wollte, und furchtbar, furchtbar wie sie es machte, konnte die Veranstaltung nicht gänzlich werden. Im idyllischen Glanz der Nacht, der die Spielmanns- und Gesangsgruppen der Hitler-Jugend und des Jungvolks in das Lager ein, ihnen folgten mit Gesang die verschiedenen Formationen der Jugend mit ihren Fahnen. Nach mehreren Hott gespielten Märschen begann das eigentliche Lagerleben. Die Jünglingsabteilung hatten die Zeltbewohner bereits aus Lagerfeuer gerufen und in kurzer Zeit entwickelte sich ein Leben, über welches unsere Gäste nicht wenig erstaunt waren. Musikinstrumente aller Art traten in Bewegung, gemeinschaftliche Lieder, Vorführung von Kamelen und Elefanten in naturgetreuer Imitation, Rundgänge und sonderliche Märsche zierten wahre Lustspiele hervor. Da der Park für das Publikum geöffnet war, hatte sich, wie nicht anders zu erwarten war, ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Überall die Wipserflut ließen sich nicht nehmen, ihre gemächten Chöre in harmonischen Einklang zum Vortrag zu bringen. Sie wurden

Aus Kunst und Leben.

Wiesbadener Dichter im Lager junger Schauspielers. Die Zeitung des Lagers junger Schauspieler auf Burg Weiberg bei Gießen, hatte den Wiesbadener Dichter Otto Wein eingeladen, aus seinen eigenen Werken zu sprechen. Otto Wein las nach einer kurzen Einführung zunächst eine literarische Festschrift aus seinem Werk „Solomonen im Schnee“, Gedichte vor, die bei einer aufnahmebereiten Zuhörerschaft starken Eindruck fanden. Die musikalische Zugabe des Abends beehrte mit großem Einfühlungsvermögen Josef Dünwald vom Deutschen Theater Wiesbaden.

Münchener Theater des Festsummers. Der Tag der Kunst hat sich zu mehr denn einer reichlichen Woche ausgewachsen. Gab es schon vorher in unserer Stadt und in allen Gegenden Vorbereitungen zu bekennen, so mußten die nächsten Gärtenfelder, die mit ihren bunten Feuerbällen den leuchtenden Blickpunkt bildeten, am folgenden Samstag und Sonntag wiederholt werden. Sie gaben da wiederum einen neuen Aufschwung zur festlichen Woche des Brauns Bandes, die insbesondere alle Freunde des Reitsports und der edlen Pferdekunst in Atem hielt. Darzwischen wieder im Rumpfenburger Schloßpark die schon vom Vorjahr berühmte „Nacht der Amazonen“, sowie das Tanzspiel „Der Jüngling“, das unser Staatsballtanz zum besten gab. Selbst ein verheirateter, unmauerter Part im alten Schloßpark öffnete sein Gittertor für ein fröhliches verträumtes Spiel aus dem Schönen „Trau das Trau“, das junge, muntere Schauspieler unter der Leitung von E. L. Stahl agierten. Und über all dem geigte fort immer der Münchener Sommerhimmel, daß er viel besser ist als sein Ruf und daß er sich seiner Verantwortung zu recht Zeit bewußt bleibt. Jeder Tage nach dem Haupte der Deutschen Kunst öffnete auch das Prinzregententheater seine Tore für die Richard-Wagner-Festspiele, die vom 20. Juli bis 29. August ihre alle Anziehungskraft an Fremden und Heimsichen erproben. Es werden in diesen Jahre die „Meistersinger“, „Tristan“, der „Jüngling Holländer“ und „Lohengrin“ gegeben. In der Leitung wechseln C. Böhm (Dresden), Clem. Kraus und Jallinger (München),

Wiesbaden-Biebrich.

Das Korn ist heimgebracht. In aller Eile wurde in den letzten Tagen das letzte Getreide unter Dach und Fach gebracht. Zur Zeit ist man mit der Krummernte beschäftigt. Der harte Wind am Sonntagabend und die anbauende Hitze hat sehr viel unteses Obst von den Bäumen gebracht.

Raddelboot gefestert. Ein mit zwei Personen besetztes Raddelboot kam in die Wellen eines Köln-Düsseldorfer Dampfers und kenterte, da die Insassen des Schwimmens kundig waren retteten sie sich an Land.

Wiesbaden-Dohheim.

Der Herbstbeginn zeigte nicht minder starken Zeitbezug als der Sonntag. Beim morgentlichen Frühshoppen fand man sich sehr leicht zusammen, wo bei Scharz und allerlei Kurzweil einige Stunden verbracht wurden. Musik- und Gesangsvereinigungen schufen trotz der Gluthitze bald wieder eine gute Verbeimung. Der Festplatz am „Rhein-Ed“ und die angrenzenden Strahlen boten das gleiche bunte-bewegte Bild wie tags zuvor. Besonders die Eiswasserfahnen hatten alle Hände voll zu tun und Schiffskaufleute und Karussell waren wiederum hart belagert. Guten Julprunks erfreuten sich auch wieder die Gaststätten und Straßenspektakel und gegen Abend legte sich in den Tansgassen der frühliche Kerbetanz fort, wozu sich die auswärtige Jugend zahlreich einfand. Das diesjährige Dohheimer Heimatfest reichte sich würdig den letzten Jahren an. Während der Kirchweihzeit veranstaltete der Regelsklub „Reutert“ im Fußbühnen-Keller, Vertrolle Preise gab es dabei zu gewinnen. Die neue Regelbahn war an den drei Festtagen ständig von Regelsportlern belagert. Den ersten Preis, einen prachtvollen Hammer, gewann A. Schnell mit 25 Holz.

Eine Ahrensleise wurde von der Hitlerjugend, dem RHM und dem Jungvolk in Verbindung mit der Ortskammermusik durchgeführt, die samt dem vorbildlichen Eifer der Jugend nach mangeln sollen das Alter zutage fördern. In Gruppen wurde die Jugend auf die einzelnen Gemarkungsteile verteilt und hatte in kurzer Zeit die Stopfseiber abgeführt. Der schöne Ertrag der Rastlese wird der NSB zugeführt.

Ihre Meisterprüfung im Buchmacherhandwerk hat Frau Erna Köppl, geb. Schmeberger, Wiesbadener Straße 30, vor der Handwerkerkammer Wiesbaden abgelegt.

Hohes Alter. Heute, Dienstag, 10. August, begeht Frau Pauline Eng, Wwe., Wiesbadener Straße 33, ihren 81. Geburtstag.

Unfall. Bei landwirtschaftlichen Arbeiten verunglückte ein hiesiger Landwirt. Er erlitt erhebliche Verletzungen, die seine sofortige Überführung ins Krankenhaus notwendig machten. Sein Gefährte wurde ebenfalls, jedoch weniger ernstlich, verletzt.

ebenfalls lebhaft applaudiert. Als Aquilant für den schönen Abend lang eine Französin mit prachtvoller Sopranstimme ein heimliches und die Engländer dankten ebenfalls durch mehrere schön vorgetragene gemischte Chöre.

Auch im Laufe des Samstags trafen sich die bereits abgereichten Zeltbewohner eine große Anzahl neuer Gäste ein, darunter mehrere hundert Schüler und eine größere Anzahl Schottländer, welche bis zum frühen Abend noch mit dem Aufbau ihrer Zelte beschäftigt waren. Die Kinder der Schottländer schloßen gleich mit unserer deutschen Jugend Freundschaft und nahmen in ihren Reihen Platz. Der gegenseitige Sprachunterricht lief manchmal viel fließender. Recht herzlich gestaltete sich auch der Abschied von den Flammen. Sie übergaben der Lagerleitung folgendes Dankschreiben: „Glaamsche Kamper Centrale. Im Namen der Glaamsche Kamper Centrale können wir nicht umhin, recht herzlich zu danken für den beipflichten Empfang, den wir von Ihnen bekommen haben. Es war für unsere Leute aus Holland ein Vergnügen, unsere deutschen Kameraden kennen zu lernen. Gewiß hat ihre Organisation viel dazu beigetragen, die Wälder näher zueinander zu bringen. Besonders erwünschten wir die Lagerfeuer, die die Wälder um sich gesammelt haben. Heil unseren deutschen Kameraden, der glücklichen Stadt Wiesbaden und Biebrich. gez.: Jean Leijen, Algem. Sekretär der B. S. C.“

Wie Meister A. Strauß, den als Leiter des „Holländers“ zu begrüßen ein besonderer Genuß war. Er kommt aber auch mit eigenen Worten zu Wort: „Kolossal und „Salome“ gingen bereits über die Bühne des Staatstheaters. Wuß man es eigens betonen, daß der Genuß erlebter schillerter Mozartaufführungen im Schauspielhaus des Reichstheaters eine alte Lustgier bezeugt? „Der Gloriant“, „Lied san tute“, „Fingert“ und „Bismarck“ haben uns bereits entzückt. Um auch die Gäste im Zuschauertraum nicht zu vergessen. Neben den bekannten Erscheinungen des musikalischen Lebens sind es in diesem Jahre die vielen jungen Engländer und Engländerinnen, die das feine Gespür dieses Sommers ausmachen. Jugend in Mengen mit offenen Augen und warmen Herzen ist immer etwas Schönes. Fremde Jugend dieser Art aber ist vor allem dazu da, den Feinsinn von dem zu geben, was sie bei uns an großen Einbränden aufnehmen konnte und Brüden engeren Verständnisses zu dauern über Länder und Meere hinweg. Walter v. Kummel.

Der diesjährige Preis der Zeitschrift-Gedächtnisstiftung wurde dem jungen Gelehrten Franz Schmiedner verliehen, der in der Meisterklasse von Prof. Schmidt der Staatlichen Akademie der Tonkunst in München seine künstlerische Reife erlangt hat.

Tagblatt-Roman erscheint als Buch. Die nächste tritt ins Herz, der feierlich in der Unterhaltungsbeilage des Wiesbadener Tagblatts erschienene Roman von Roland Karmis, ist jetzt als Buch „Gloriant“, „Lied san tute“, „Fingert“ und „Bismarck“ haben uns bereits entzückt. Um auch die Gäste im Zuschauertraum nicht zu vergessen. Neben den bekannten Erscheinungen des musikalischen Lebens sind es in diesem Jahre die vielen jungen Engländer und Engländerinnen, die das feine Gespür dieses Sommers ausmachen. Jugend in Mengen mit offenen Augen und warmen Herzen ist immer etwas Schönes. Fremde Jugend dieser Art aber ist vor allem dazu da, den Feinsinn von dem zu geben, was sie bei uns an großen Einbränden aufnehmen konnte und Brüden engeren Verständnisses zu dauern über Länder und Meere hinweg. Walter v. Kummel.

Die deutsche Buchproduktion im ersten Halbjahr 1937. Im ersten Halbjahr 1937 sind auf dem deutschen Buchmarkt insgesamt 12.471 Neuerscheinungen herausgekommen, die sich in 10.148 Erstausgaben und 2223 Neuauflagen gliedern. Nach



Gemeinschaftsführung der Wiesbadener Werkscharen? Am Mittwoch, den 11. August, abends 20.30 Uhr findet im DAF-Haus, Weststr. 1, eine Gemeinschaftsführung für sämtliche Werkscharen statt. Pünktliches Erscheinen aller Werkscharen Pflicht!

Der Landmann wartet auf Regen.

Die Hitzewelle, die seit einigen Tagen Temperaturen über 30 Grad zur Folge hatte, brachte auch am Montag, trotz eines Abendgewitters, keine wesentliche geringeren Wärmegrade, denn das Thermometer stieg wieder auf 35 Grad im Schatten, um erst gegen Abend auf 30 Grad zurückzugehen. Regenfälle, die wirklich ausgiebig wären, so daß das völlig ausgetrocknete Land sich wieder einmal mit Feuchtigkeit versorgen könnte, sind dringende Notwendigkeit. Auch die noch draußen in den Gärten und Feldern stehenden Kulturen bedürfen dringend des Regens, vor allem die Kartoffeln, die die Hitze sehr für die Knollenbildung ist das trockene Wetter durchaus ungeeignet. Knospen dürfen die Wälder, sehr kurz vor der Grummerte, noch einen tüchtigen Guss bekommen, der sie noch einmal anwachsen läßt, denn an sich Reben wohl die härteren Gräser gut, aber das wertvolle und nahrungsreiche Untergras fehlt vielfach, da es sich bei der Trockenheit nicht entwickeln kann. Bei dem Gärtnern und Kleingärtnern fehlt der Regen schon lange. Im Wachstum des Spätkornes ist ein Stillstand eingetreten, denn selbst bei fortwährendem Gießen kommt das Korn nicht recht voran, da die glühende Sonne am Tag dem Boden jede Feuchtigkeit entzieht. So hätten die Reben einen weit besseren Ertrag gebracht, wenn es ausreichend geregnet hätte, auch der Blumenkohl läßt viel zu wünschen übrig. Das Spätfrucht liegt bei dem trockenen Wetter flach, außerdem leidet es in vielen Gemarkungsteilen unter Raupenfraß. Im Tausend gibt es Gemeinden, in denen das Wasser schon wieder knapp wird. Unter dem Einfluß der Hitze gehen auch die Wasserstände der Flüsse rasch zurück, besonders am Obermain und Rarad. Am Rhein zeigen sich in diesem Sommer zum ersten Male die sogenannten „Hungertiere“, Felschlappen, die nur in sehr trockenen Sommern zu Tage treten. Die augenblicklichen Temperaturen liegen vielfach auf der Höhe der sehr heißen Jahre 1911 und 1921.

Der rote Hahn auf dem Dach.

Brand im Kupferwerk Mainz-Gustavsburg.

Mainz, 9. Aug. Am Sonntagmorgen wurde versucht im Werk Gustavsburg der Heddheimer Kupferwerke eine Beschädigung der Ofenrohr eines Drahtlofens einen Brand, der den Raum in Flammen setzte und auch das Dach erglitt. Durch das sofortige Eingreifen eines Arbeiters konnte der Brand durch die Wertfeuerwehr, die Werk der RHM und einen Völsch der Städtischen Feuerwehr Mainz nach Instand einer Stunde gelöscht werden. Das Dach wurde schwer beschädigt und dem Einsturz nahe gebracht; auch Maschinenteile wurden in Mitleidenschaft gezogen.

850 Zentner Getreide und 1300 Zentner Stroh durch Feuer vernichtet.

Gießen, 9. Aug. Bei dem bereits gemeldeten Brand der beiden Scheunen in Reichen ist leider großer Schaden an der bereits eingebrachten Frucht- und Getreideentlasten. Mit der Scheune des Bauern Schuch wurden rund 470 Zentner Weizen, Hafer und Gerste durch die Flammen vernichtet. Der Scheune des Bauern Wetz, fielen rund 380 Zentner Weizen, Roggen und Hafer den Flammen zum Opfer. Außerdem wurden rund 1300 Zentner Stroh neuer Ernte und 80 Zentner Kleehheu, landwirtschaftliche Maschinen und ein Wagen vernichtet.

Mörder Schlichtus verhaftet.

Auf Grund eines Zeitungsausschnittes bei einer Kirchweih in Hamm i. B. erkannt und festgenommen.

— Trausfurt a. M., 9. Aug. Wie dem SPD. aus Essen gemeldet wird, ist es der Kriminalpolizei gelungen, den

der Auffstellung von Ludwig Schlichtus im Köpenick für den deutschen Buchmarkt erschienen im gleichen Zeitraum des vorigen Jahres nur 11.500 Neuerscheinungen, was eine Zunahme von 965 Einheiten ergibt. Eine nähere Untersuchung ergibt, daß sich das Verhältnis zwischen Erst- und Neuauflagen in diesen beiden Zeitabschnitten verschoben hat. Im ersten Halbjahr 1936 sind absolut und auch prozentual mehr Neuauflagen erschienen als im ersten Halbjahr 1937. Da sich die Zahl der Neuauflagen 1936 auf 2435 belief, ist ein Rückgang um 112 Einheiten auf diesem Gebiet zu verzeichnen. Hingegen haben die Erstauflagen eine Steigerung um 1077 Einheiten erreicht. Von den 12.471 Neuerscheinungen des 1. Halbjahres 1937 auf dem deutschen Buchmarkt fielen 10.477 aus dem Deutschen Reich, 753 aus Österreich, 542 aus der Schweiz und 699 aus dem übrigen Ausland. Die Produktion im Deutschen Reich ist gegenüber 1936 um 826 Einheiten gewachsen.

Der Goethepreis von Malcesine. Aus Mailand wird gemeldet: Auf der Stallger-Burg von Malcesine am Garda-See fand eine Goethefeier statt, bei der der Gemeinde Malcesine die von der Stadt München gestiftete Goethebüchse übergeben und dem Sieger im nationalen Dichterwettbewerb von der Goethepreis von Malcesine, Giuseppe Billia, eine Auszeichnung überreicht wurde. Aus Deutschland war eine Abordnung unter Führung von Reichshauptamtsleiter Dr. Drescher erschienen. Als Vertreter des deutschen Botschafters von Haller war Prinz zu Schaumburg-Lippe zugegen. Dr. Drescher stellte der politischen Ähse Berlin Rom die kulturelle Ähse München-Malcesine gegenüber und unterstrich deren Bedeutung zur Ausgestaltung der geistigen Beziehungen zwischen den beiden freundschaftlichen Völkern. In Zukunft gelangt der Dichterpreis zum Gedächtnis des großen Deutschen regelmäßig alle zwei Jahre als Nationalpreis zur Verteilung.

Kompeji unter Scheinwerfern. Nach Berichten aus Keapel soll Kompeji in der Dunkelheit durch Scheinwerferlicht erbebt werden. In diesen Tagen wurden durch große technische Installationen die ersten Betriebe dieser Art unternommen. Das Projektionsprojekt, das diesen Plan ins Leben rief, heißt, daß das Beleuchtungsprojekt bis zum Anfang des Frühjahrs 1938 beendet sein wird.

Neues aus aller Welt.

Mörder — ein indischer Fürst.

Die Villa des Grauens. — Als Kämpfer für den Fakir von Ipi. — Ein unbekanntes indisches Gift. — Tragödie einer jungen Engländerin.

Das Totenhaus von Nizza.

Ein trüber, kalter Morgen an der französischen Riviera. Hoch gingen die Wogen der See und dunkel schauten die Fenster des geheimnisvollen Hauses auf den Felsenklippen an der Küste in die Regenschneise. Eilig gingen die Passanten über die Straßen und nur in den Spießsälen der großen Hotels herrschte einiges Treiben. Tief den Hut in das Gesicht gezogen und sich mit aller Kraft gegen den Sturm wehrend, kämpfte sich eine in einen schwarzen Regenmantel gehüllte Gestalt die Straße entlang. Es war ein Arzt, den ein dringender Telefonruf in jenes Haus rief.

Hoch hallten die Töne des Lärlasfers durch die weiten Hallen des Hauses. Noch vor wenigen Jahren war es Mittelpunkt einer Reize frohen, das Leben genießenden Gesellschaft gewesen. Jetzt lebte die Inhaberin der Villa ganz einsam und zurückgezogen. Die herrlichen Terrassen waren verwildert und in ihrer Stille unheimlich. Der Sturm heulte ums Haus. Und niemand öffnete.

Als vor einiger Zeit Bewohner von Nizza eine in indische Gewänder gekleidete Gestalt an den Fenstern dieses Hauses bemerkten, alarmierten sie die Polizei und diese hielt eine überraschende Hausdurchsuchung ab. Dabei stellte es sich jedoch heraus, daß es sich um einen indischen Fakir handelte, der rechtschaffenen Gatten der jungen Frau, die hier unter ihrem Waidnamens lebte. Die Polizeibehörde hatte daraufhin einen scharfen Verweis von ihrer vorgelegten Stelle erhalten.

Überwachte der Arzt den schweren Metallknopf und wieder hallte das poechende Geräusch in den Gängen des Hauses. Mählich entpuppte sich ein wilder Schrei einer Frau. Ein Schrei, in dem Todessturm mitschwingt!

Mit aller Kraft donnerte der erschrockene Arzt gegen die schwere Tür. Jetzt blieb drinnen alles still. Zuerst schaute die Polizei, weiter einbrachten! So lief der Arzt nach Nizza zurück und alarmierte die Polizei von der nächsten Fernsprechanlage aus. Als die Beamten einige Zeit später mit Gewalt in das Haus eindringen, fanden sie es verödet vor. Kein einziges Lebewesen war zunächst zu entdecken.

Endlich im obersten Stockwerk ließ man auf ein verschlossenes Zimmer. Die Tür wurde erbrochen. Ein entsetzliches Bild bot sich: durch die herabgefallenen Jalousien drang spärliches Licht und hatte auf eine Couch, auf der harrt und verkrampft eine junge, zarte Frau lag. — Wie Barbier, die Herrin der Villa. Ihre Lippen waren blau unterlaufen. Blaue Flecke auf ihrem Gesicht und endlich auf ihrem ganzen Körper ließen keinen Zweifel darüber zu, daß sie vergiftet worden war. Der Tod war knapp vor einer Viertelstunde eingetreten.

Die junge Frau des indischen Fakirs hatte erst vor zwei Jahren geheiratet. Ihre Schönheit war seinerzeit in England sprichwörtlich und zahlreiche junge Engländer — unter ihnen der bekannte John Walker — bewarben sich um ihre Hand. Sie schloß alle aus und nahm den indischen Fürsten Mahmut Mirza.

Die junge Ehe war sehr glücklich, bis der Fürst einen Ruf des Fakirs von Ipi erhielt und bereits im Jahre 1934 nach Indien abreiste, um dort den bewaffneten Aufstand gegen die Engländer mit zu organisieren. Seine junge Frau hatte bisher alles mitgemacht, hier aber weigerte sie sich.

Zunächst fuhr der Fürst alleine fort, aber aus seinen Briefen ging hervor, daß er es ohne seine Frau nicht aushält. So kehrte er nach Nizza zurück, um sie zu holen. Das

fehlende Glied war leicht zu errechnen — sie weigerte sich weiter und er war nach der Bitte seiner Frau nach seiner Meinung berechtigt, nun seine Frau wegen Ungehorsams zu töten.

Mahmut Mirza ist, ohne von der europäischen Polizei gefasst worden zu sein, nach Indien abgereist und arbeitet dort an der Seite des Fakirs in Ipi. Seine Tätigkeit gegen England ist nach heute die Seele des Aufstandes an der indischen Nordgrenze.

Giftmord im Zelt.

Der bereits erwähnte John Walker, dessen Liebe zu Mirza Barbier trotz ihrer Ehe nicht vergangen war, stellte sich den englischen Behörden zur Verfügung und bat als hoher englischer Offizier um seine Vernehmung nach Indien, in das Aufstandsgebiet. Hier nahm er seine Nachforschungen nach dem flüchtigen Mörder auf.

Er erhielt die Unterstützung der Behörden und dank seiner unermüdbaren Tätigkeit konnte bald der ehemalige Sekretär des indischen Fürsten festgenommen werden. Im

Zwei verheerende Großfeuer innerhalb zweier Tage. In Leiden bei Schaffhausen sind am Sonntag drei Scheunen mit Heu und Frucht gefüllt, vollständig niedergebrannt. Außer den großen Getreidevorräten sind zahlreiche Maschinen, Wagen und Baumaterialien verbrannt. Glücklicherweise sind keine Menschenleben zu beklagen. Durch einen herabfallenden Ziegel ist ein Passant verletzt worden. — Auch in Lauscha war am Samstag ein Feuer ausgebrochen. Zwei mit Ernte und Futtervorräten bis an die Dachsparren gefüllte Scheunen, sowie zwei Holzschuppen sind verbrannt. Insgesamt sind etwa 250 Zentner Getreide und ebensoviele Heu und Stroh vernichtet worden.

30 000 feiern den Deutschen Tag in Buffalo. In Buffalo wurde unter härtester Beteiligung der gesamten Bevölkerung ein Deutscher Tag gefeiert. Reichsminister Dietrich nahm in Begleitung zahlreicher Vertreter der Politik und Wirtschaft den Vorbeimarsch sämtlicher deutschstämmiger Organisationen Buffalos und der Umgebung ab. In dem Vorbeimarsch nahmen auch Formationen der Garnison in Buffalo und verschiedene Frontkämpfergruppen, einschließlich der amerikanischen Legion teil. Fast zwei Stunden dauerte der Zug, in dem die Fahnenträger vornehmlich vertreten war. In einer anschließenden Kundgebung im Stadtpark wurde von 30 000 Zuhörern die Forderung des Reichsministers mit der Würdigung des Wertes und der Verantwortlichkeit des Führers und der energischen Zurückweisung der Heß- und Völkertropenpropaganda mit härtester Begeisterung aufgenommen.

105 Jahre alt. Frau Wilhelmine Scharnilow, die älteste Einwohnerin Hannovers, feierte am Montag ihren 105. Geburtstag. Die Jubililarin, die sich voller geistiger und bewundernswürdiger körperlicher Aktivität erfreut, arbeitet noch ohne Hilfe im Hause und beschäftigt sich mit Handarbeiten.

Eltern bei der Rettung ihres Sohnes ertrunken. Am Sonntag ereignete sich bei Gralsgraben am Strolach ein schweres Badeunfall. Ein Ehepaar aus Straßburg befand sich mit seinem 14jährigen Sohn beim Baden, als der Junge plötzlich unterging. Vater und Mutter eilten herbei, um ihren Sohn zu retten. In diesem Augenblick erlitt die Mutter einen

Herzschlag und ging unter. Bei dem Versuch, sie zu retten, erlitt auch der Vater. Der Sohn konnte sich kurze Zeit später selbst ans Ufer retten. Die Leichen der Eltern wurden geborgen.

Mutter geht mit zwei Kindern in den Tod. Auf dem Frachtschiff, das die Verbindung mit Saad und Meersburg herstellt, brach sich die 41 Jahre alte Frau Theresia Degen aus Konstanz mit ihren beiden ein und fünf Jahre alten Kindern. Mitten auf dem See nahm die Frau die beiden Kinder an die Hand und stürzte sich mit ihnen ins Wasser. Obgleich die Fähre sofort stoppte, konnten die Frau und die Kinder nicht mehr gerettet werden. Es wird angenommen, daß die Frau die furchtbare Tat in einem Anfall von geistiger Umnachtung begangen hat, da sie schon seit längerer Zeit gemütskrank war.



Schwindel auf dem Salzburger Sportplatz. Gewisse geschäftstüchtige Kreise wollten auch am Sonntag aus der Anwesenheit beliebter Bühnenkünstler anlässlich der alljährlich stattfindenden Salzburger Festspiele privat Kapital schlagen. Marktstroläher kündigten für ein Fußballspiel an, bei dem die Sänger Piccini, Pajsa, Callos und Wernitz zusammen mit Utilis Hörbiger und andere Bühnenkünstler sowie Mitglieder des Wiener Philharmonischen Orchesters gegen eine Allherren-Mannschaft antreten sollten. In der Ankündigung hieß es, daß Paula Welsch das Spiel eröffnen sollte. Auch Marlene Dietrichs Erscheinung als Ehrengast war zugesagt worden. Tatsächlich fanden sich jedoch von den Genannten kein einziger auf dem Sportplatz ein. Als die Zuschauer, die zum Teil recht ansehnliche Preise für ihre Eintrittskarten gezahlt hatten, merkten, daß sie nur gequält worden waren, kam es zu förmlichen Aufrufen.

In der Badewanne ertrunken. Durch einen tragischen Unfall kam in der englischen Stadt Horton ein junges Mädchen ums Leben, als es am Abend seiner Hochzeit ein Bad nahm. Als es eine schnelle Bewegung machte, rutschte es mit der Schüssel so unglücklich gegen den Wasserhahn der Wanne, daß es das Bewußtsein verlor und mit dem Kopf unter Wasser geriet. Als das Dienstmädchen eine Viertelstunde später den Raum betrat, fand es das Mädchen ertrunken vor.

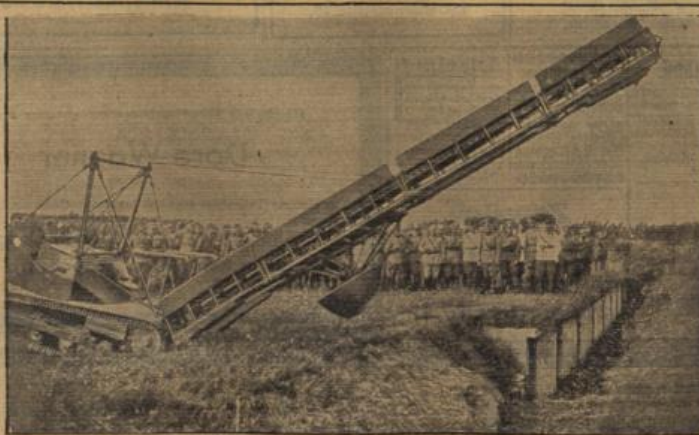
Er karrt, weil die Trommel zu schwer war. Von einer rührenden Unfähigkeit zu einer — Trommel berichtet die englische Zeitung „Daily Mail“. Frank Taylor, der Trommler einer Marine-Kapelle der englischen Flotte hing mit einer unvorstellbaren Liebe an seiner großen Trommel. Niemand durfte sie anfassen und jeden Abend pumpt er sie mit der größten Sorgfalt. Durch einen unglücklichen Zufall karrte er nun mit der schweren Trommel und zog sich eine Verletzung zu. Er mußte zweimal operiert werden und konnte erst nach einem halbjährigen Krankenlager zu seinem Truppendienst zurückkehren. Als er sich seine Trommel wieder umhängen wollte, mußte er feststellen, daß ihm diese zu schwer geworden war. Die Folgen seiner Operation erlaubten ihm nicht, das alte Amt wieder aufzunehmen. Darüber wurde Taylor trübsinnig. Jetzt bot man ihn aus der Flotte gefeiert.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Stadt. Kurorchestra. Leitung: Kapellmeister Rudi Kempe, Opernhaus Leipzig. (Dauer- und Auktarten gültig.) Mittwoch, 11. August: 16.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Konzertmeister Otto Nisch. (Dauer- und Auktarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Es tanzt das Raimondaballet vom Empire- und Prince of Wales-Theater London unter Mitwirkung des Stadt. Kurorchesters. Leitung: Kapellmeister Ernst Schall. Regie: Hans-Josef Paul. Bühnenbilder: Wolf Leber.

Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palast: „Tundra.“ Walhalla: „Die graue Dame.“ Thalia: „Die Kuppelgänger von Verona.“ Film-Palast: „Logger.“ Capitol: „Das Hofkonzert.“ Apollo: „Der Mann von dem man spricht.“ Urania: „Schneewitt.“ Union: „Bergli mein nicht.“ Luna: „Hilde Petersen postlagernd.“ Olympia: „Der Heißste Rebell.“



Ein Tank, der sich selbst eine Brücke baut.

Bei den großen italienischen Wandern hat man einen Tank, der mit einer etwa sechs Meter langen Brücke ausgerüstet ist, die er bei der Überwindung von breiten Gräben auslegt, als Brücke benutzt, und nach der Überwindung des Grabens mit besonders konstruierten Schenkeln nach vorn schiebt.

Deutsches Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: Sonntag, 22. August.

Residenz-Theater.

Geschlossen. Wiederbeginn: 5. September.

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Mittwoch, den 11. August 1937.

6.00 Choral, Morgenprach, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wetter. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Konzert. 9.30 Hausfrau, Hör zu! 11.40 Gaudnachrichten. 11.45 Programm, Wirtschaft, Wetter. 12.00 Wertstunde. 13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Bunt fariert! 15.00 Welt und Wirtschaft.

16.00 Konzert. 18.00 Zeitgehehen. 19.00 Unter Augenbes, flingendes Frankfurt. 20.00 Nachrichten, Witterungsvorherlage. 20.15 Unter flingendes, flingendes Frankfurt. 21.00 Zeit, Nachrichten. 21.15 Serenaden, Tänze und Ballettmusik. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Witterungsvorherlage. 22.20 Kametab, wo bist du? 22.30 Paprika und Ungarwein. 24.00 Nachtkonzert.

Brunnen-Kolonnade.

Mittwoch, 11. August: 11.00: Frühkonzert. Kapelle R. Böttian. Leitung: Kapellmeister Karl Lust. (Auktarten gültig.)

Kurhaus.

Dienstag, 10. August: 16.00 im Kurgarten: Konzert. Leitung: Konzertmeister Albert Rode. (Dauer- und Auktarten gültig.) 20.00 im Kurgarten: Konzert. Deutsche Meister.

Ab heute Dienstag!



DIE KOPFÄGER VON BORNEO

Noch heute lebt die Geschichte dieses Films, von Anji, dem Hauptlingssohn und seiner verbottenen Liebe zu der schönen Sklavin Imig in den Geschichten u. Liedern auf Borneo fort.

Ein Film von ganz besond. Eigenart!

Das Licht einer gigantischen Sonne verzaubert die Welt dieses herrlichen Films. Der Urwald rauscht, Stromschnellen donnern, und die menschlichen Schicksale verweben sich mit dem paradiesischen Hintergrund des malerischen Inselmeeres zu einem Gemälde edler Leidenschaft.

Beginn: 4.00 6.15 8.30

THALIA

Heiße Tage, schlaflose Nächte . . .



Das erleben viele Menschen in den Sommermonaten. Meist sind Schlaflosigkeit und ähnliche sommerliche Gesundheitsstörungen auf Überanstrengung der Sinne und der Nerven, munterer auch auf Verdauungsstörungen zurückzuführen. Klosterfrau-Melissengeist hat bei diesen Beschwerden schon viele gute Erfolge erzielt. Als reines Heilpflanzendestillat übt er einen allgemein beruhigenden Einfluss auf den gesamten menschlichen Organismus aus. Sobald der Schlaf nicht einlullen, „erzwingen“ wird, sondern auf eine natürliche Weise ohne ungünstige Nachwirkungen eintritt.

So schrieb z. B. am 18. 1. 37 Herr Friedrich Kühnemund, o. B. Gfart, Schloßbergstr. 14, u. a.: „Ich habe mir inzwischen Klosterfrau-Melissengeist gekauft und nehme ihn nun regelmäßig. Die Wirkung ist ausgezeichnet. Ich kann seitdem besser schlafen und merke auch die beruhigende Wirkung auf die Nerven. Es freut mich, daß ich nun endlich ein gutes Mittel gefunden habe, nach dem ich schon so lange suchte.“

Und weiter Herr Michael Albrecht (Bild nebenstehend), Gieselerstr. Berlin 31, Schöneberg, 8. u. a. 6. 37: „Ich habe Ihren Klosterfrau-Melissengeist gekauft und bin mit diesem sehr zufrieden. Bei Schlaflosigkeit und Magenbeschwerden anstalt und gebe mit Lust und Liebe zur Arbeit.“

Somit Frau Engel Busch, Grailheim, Kronprinzstraße 6, am 12. 10. 36: „Ich benutze Klosterfrau-Melissengeist mit vorzüglicher Wirkung bei Verdauungsstörungen. Dann machen Sie einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Melissengeist, den Sie bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen ab 50 Pf. erhalten. Klosterfrau-Melissengeist ist nur echt in der blauen Packung mit den drei Kronen; niemals Isele.“

Toilette-Artikel



Schönheitsmittel

Bürstenwaren
Schwämme
Nagelpflege-Artikel

Parfümerie Delfe
Michelsberg 6

Mollath Schulberg
hat billige

Emaille

Kaffeevasen 30 cm . . . 50
Schüssel 30 cm . . . 50
Milchträger
1 1/2 Liter . . . 75
Spülschüssel
35 cm . . . 95
Eimer . . . 1.-
Toilettenständer . 1.75
Wasserkessel . 1.80
Einlochapparate 3.00

Mollath
Schulberg 2

Zwangsvollstreckung.

Am 11. August 1937 veräußerte ich im Versteigerungslokal, Markt-
platz 3, um 11 Uhr, bestimmt,
gegen Barsahlung: 1 Motorrad
„Giffria“
Brau, Obergerichtsstraße 9,
Gerichtsstraße 9.

Zurück

Dr. Ramdohr

Hals-, Nasen-, Ohren-Arzt

Zurück

Dr. Philippi

Taunusstraße 37

Anzeigen

im Wiesbadener
Tagblatt-Verlag
das Geschäft!



Für die mir beim Hinscheiden meiner lieben Frau

Dora Wagner
geb. Brütting

erwiesene Teilnahme sage ich herzlichen Dank.

Fritz Wagner.

Wiesbaden, im August 1937.
Walkmühlstraße 19

Am 9. August 1937 verschied nach langer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Laux

geb. Mahr
im Alter von fast 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Wilhelmine Weldert, geb. Laux
Mathilde Laux
Wilhelm Weldert
und 2 Enkel.

Wiesbaden, den 9. August 1937.
Platter Straße 50, Wellritzstraße 45.

Die Beerdigung findet am Donnerstag,
12. August, vormittags 10 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Mitteilung, daß unsere gute Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante

Margarete Christmann

verw. Kandler, geb. Ahlrich
nach einem arbeitsreichen Leben im Alter
von 66 Jahren Sonntag früh 8 1/2 Uhr sanft
entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Albert Kandler
Familie Sebastian Krechel
Familie Johann Stenzhorn
Familie Heinrich Hölzel
nebst allen Anverwandten.

Wiesbaden, Niederhadamar, 10. Aug. 1937.
Ditzheimer Str. 126 - z. Z. Kleiststr. 15

Die Beerdigung findet am Mittwochnach-
mittag 2 1/4 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Liegestühle

Gartenschirme - Gartenmöbel

Heerlein Goldgasse
Rohrmöbel-Spezialhaus seit 1836

Die kluge Hausfrau nimmt

Jobimb-Effig

bewährt seit über 100 Jahren.

Capitol
am Kochbrunnen

Ab morgen:

**Der Vogel-
händler**

Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Lili Dayover

Carl Zellers unter-
blich Melodien begleiten
die Handlung dieses
heiteren Filmes.

„Schenkt man sich
Rosen in Tirol . . .“

Ant. Zeiten 4, 6, 15, 8, 30

**† Sterbefälle in
Wiesbaden.**

Adam Venderer, Musik-
lehrer, 77 J., Wallner
Str. 12, † 7. 8.

Peter Haas, Invaliden, 73
J., M. Schierstein, † 7. 8.

Johann Spröder, Arbeiter,
55 Jahre, R. Trauen-
heim, † 7. 8.

Heinrich Seidhardt, Lehrer,
41 Jahre, Allendorf,
† 8. 8.

Margarethe Christmann,
geb. Albach, 65 J.,
Dokheimer Straße, 126,
† 8. 8.

Franz Meurer, Arbeiter,
66 Jahre, Feldstraße 19,
† 8. 8.

Maria Wirth, geb. Riff,
37 Jahre, Quersfeldstr. 5,
† 8. 8.

Wilhelmine Grellman, geb.
Seid, 79 J., Eleonoren-
straße 1, † 8. 8.

Maria Walter, geb. Huxel,
71 Jahre, Schiersteiner
Straße 12, † 8. 8.

Karola Wolf, Schneiderin,
56 Jahre, Scharnhorst-
straße 2, † 8. 8.

Elisabeth Rader, geborene
Kump, 81 Jahre,
Johannsberger Str. 6,
† 8. 8.

Julius Faust, Kaufmann,
81 Jahre, Sonnenberger
Straße 19, † 8. 8.

Zurück.

Dr. Schlipp

Augenarzt

Gr. Burgstraße 15.

Ab heute

bringen wir einen ganz außer-
gewöhnlichen Film . . . „der
fast ans Wunderbare grenzt“.

Versäumen Sie diesen Film nicht!

TUNDRA



Ein Abenteuer aus der Wildnis Alaskas!

Spielleitung: NORMAN DAWN

„Diese bescheidene Ge-
schichte wirkt stärker als der
spannendste Großfilm. Es gibt
niemand, der nicht vom ersten
Augenblick an gefesselt wäre.
Eine filmische Gänzeleistung,
die wenige Beispiele findet.“

Berliner Volkszeitung

Aus dispositionstechn. Gründen
nur 3 Tage
bis einschl. Donnerstag, 12. Aug.
Vorprogramm u. die neueste Ufa-Woche

4.00 6.15 8.30 Uhr

UFA-PALAST

Verreist

Frau Dr. med. Dorn-Adolph
Ärztin

Wilhelmstraße 58, I